

Elektro-Homöopathie und hypnotische Suggestion

Autor(en): **Werner, Carl G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **6 (1896)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1038461>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in die aufgerissene Ackerfurchung und man wird sehr wunderbar berührt sein von der Wärme und Elektrizität des Bodens. Feinfühligere Naturen werden diese Elektrizität ganz merkbar an einem Prickeln und Vibrieren in der Hand fühlen. Hier hat der Greis ein Mittel in der Hand sich zu verjüngen, der Kranke ein Mittel gesund zu werden. Es fehlt nur Eines: daß man die Vorurtheile und die Macht der Gewohnheit bei Seite läßt und im Glauben an die Kräfte der Natur freudig an ihre Benutzung geht. Wir nennen die Erde unsere Mutter und sprechen von der Mutter Erde. Wohlau! Glauben wir an die Kräfte dieser Mutter. Dann werden „neue Härlein uns an den Schläfen wachsen“.

(Wörishöfer Blätter.)

Elektro-Homöopathie und hypnotische Suggestion.

Von Carl G. Werner, Hannover.

Die Elektro-Homöopathie steht bezüglich der durch ihre Mittel erzielten Heil-Erfolge bis jetzt einzig da. Wer die Sternmittel Jahre lang genügend erprobt hat, wird diese Behauptung nicht in Zweifel ziehen. Ihre größten Triumphe aber feiert die Elektro-Homöopathie in Verbindung mit der Suggestionstherapie. Hier grenzen deren Heilungen geradezu ans Wunderbare. Die hartnäckigsten Uebel, die jeder anderweitigen Behandlung trotzen, sieht man unter der doppelten Einwirkung dieser beiden sich gegenseitig unterstützenden mächtigen Heilfaktoren verschwinden, gleich dem Schnee vor der Frühlingssonne!

Von Ärzten ist vielfach die Behauptung aufgestellt worden — und Laien haben sie nachgebetet — daß sich mit der Suggestionstherapie

nur mehr Scheinheilungen erzielen ließen, wirkliche, nachhaltige Heilungen aber kaum zu Stande kämen. Diese Skepsis hat ihren Grund lediglich in mangelhafter Sachkenntniß. Die allerwenigsten Ärzte vom Durchschnitt haben sich genügende Kenntnisse auf dem allerdings etwas schwierig zu erforschenden Gebiete des Seelenlebens, in specie des Hypnotismus, erworben, um auch nur annähernd günstige Heilerfolge verzeichnen zu können, geschweige denn um kompetent zu sein, ein Urtheil über die Suggestionstherapie zu fällen. Seitens homöopathischer Praktiker ergeht bisweilen die Anfrage an mich, ob man nicht an der Hand irgend eines „Broschürleins“ in kürzester Zeit das Hypnotisiren zu Heilzwecken erlernen könne! Diesen Herren Folgendes: Das Heilen von Krankheiten durch hypnotische Suggestion ist kein Kirchengessen! Wer nicht zum Mindesten die besseren Werke über Hypnotismus, wie z. B. die von Liebeault, Charcot, Bernheim, Forrel, Wettertand zum Gegenstand eines gründlichen Studiums gemacht, wer nicht auf dem Gebiete der Psychologie wirklich Umschau gehalten und das Hypnotisiren unter Anleitung eines tüchtigen, erfahrenen Hypnotiseurs erlernt hat, wird stets ein Stümper bleiben, möge er Arzt sein oder nicht! In den meisten Fällen wird er nicht nur nicht heilen, sondern bisweilen sogar Schaden anrichten.

Charcot, der vor 3 Jahren verstorbene geniale Pariser Arzt, Leiter der Salpêtrière, hatte den Zusammenhang zwischen seelischer Thätigkeit und animalischem Leben tief erfaßt, hatte des öfteren gezeigt, daß krebsartige Erkrankungen, Geschwüre, ihren Ursprung in Störungen des Nervensystems haben können und versuchte zuerst Heilungen dieser Leiden auf seelischem Wege, durch Suggestion. Er erzielte nicht nur subjektive, sondern objektive Besserungen, ja, in verschiedenen Fällen sogar Heilungen! Welch' herrliche Erfolge müßten sich nicht herbeiführen las-

jen bei Behandlung krebstartiger Leiden durch die bekannten Krebsmittel der Elektro-Homöopathie, wenn deren Wirkung durch geeignete Suggestion in tiefer, länger dauernder Hypnose unterstützt wird!?

Es sei mir vergönnt, einige Fälle von Heilungen durch Sternmittel, unter Zuhilfenahme der Suggestion, anzuführen.

Fräulein M. in W., 22 Jahre, Verkäuferin, leidet seit mehreren Jahren an **hämorrhagischer Chlorosis** (Bleichsucht), menstruiert alle drei Wochen übermäßig stark. Vor einem halben Jahre hatte sie ein Magengeschwür, verbunden mit Magenblutungen. Danach sind täglich anfallsweise auftretende Magenschmerzen zurückgeblieben. Seit 3 Monaten hustet sie stark und hat gelben, klumpigen Auswurf, bisweilen blutgestreift. Untersuchung der Lunge ergibt: Lungenspitzenkatarth mit Dämpfung und kleinblasigem Rasseln links von oben. Patientin hat unbedingtes Vertrauen zu mir, ein nicht zu unterschätzender Faktor bei suggestiver Behandlung. Sie fällt bei der ersten hypnotischen Sitzung nach zwei Minuten in ruhigen, leichten Schlaf. Sie hört meine Stimme wie aus weiter Ferne, versteht aber nicht, was ich ihr suggerire. Bei der zweiten Sitzung schläft sie tief. Sie erhält Suggestionen die Magenkrämpfe, die Appetitlosigkeit und Obstruktion betreffend. Drei Tage später erklärt sie, die Magenkrämpfe seien nicht wiedergekehrt, die Obstruktion sei gehoben und sie habe jetzt einen „Wolfshunger“. Sie wird noch 3 Mal hypnotisirt und nach stetigem Gebrauch der Sternmittel und einer Refixur nach 3 Monaten als geheilt entlassen. Sie soll jetzt verheirathet sein.

Ein Kaufmann, 24 Jahre, hat stark in venere et baccho excedirt. Nach Heilung eines Trippers sind **Spermatorrhoe** und relative **Impotenz** zurückgeblieben. Es werden Einreibungen von Darm und Kreuzgegend mit Stern-

salbe, Sitzbäder mit Zusatz von Fluid, ein schwacher konstanter galvanischer Strom und S + N angewandt. Der Erfolg war, daß die Spermathorrhoe verschwand. Die Impotenz bestand jedoch fort, war aber nur imaginärer Natur. Beim Versuche, der Venus zu opfern, erinnerte sich Patient stets an die bisher gehabten Mißerfolge, was sofortige Untüchtigkeit nach sich zog. Alles Zureden half nichts. Schließlich griff ich zur Hypnose. Nach 5 Sitzungen war er von seiner Muthlosigkeit und eingebildeten Impotenz befreit. Imaginäre Leiden haben immer ihr Heilmittel in der Suggestion gefunden.

Ein Schlossergeselle trinkt übermäßig viel Bier und bekommt nach jeder größeren Becherei einen **epileptischen Anfall**. Ich verordne ihm S + N und verbiete ihm das Biertrinken. Patient ist jedoch keineswegs geneigt, ein „Temperenzler“ zu werden, denn er erklärt, daß er eher auf eine Heilung seines Leidens als auf sein Lieblingsgetränk, das Bier, verzichten wolle. „Mit Dir werde ich schon fertig, mein Herr Potator!“ dachte ich mir. Nach längerem Zureden willigte er ein, sich hypnotisiren zu lassen. Er schlief bald, denn Epileptiker sind meist empfänglich. Ich suggerirte ihm einen unüberwindlichen Ekel und Abscheu vor geistigen Getränken. Sechs Wochen später begegnete ich ihm auf der Straße. „Nun, wie geht's Ihnen?“ — „Danke, ich bin ganz zufrieden; seit sechs Wochen habe ich nur einmal Krämpfe bekommen.“ (Früher stellte sich der Anfall mindestens alle 8 Tage ein.) — „Und trinken Sie noch viel Bier?“ fragte ich weiter. — „Das weiß der Kuckuck, woran das liegt; ich mache mir jetzt gar nichts mehr aus dem Bier, es ekelt mich an; selbst der Geruch desselben ist mir unaußstehlich! Ob es mein Magen nicht mehr tragen kann?“ — „Das ist wohl möglich“, bemerkte ich lächelnd und ermahnte ihn, seine Köörnchen (S. + N.) weiter zu nehmen. Später

erzählte mir seine Mutter, die mich wegen eines Magenleidens konsultirte, daß ihr Sohn seit sehr langer Zeit keinen Anfall wieder gehabt habe, sie glaube, er sei nun völlig geheilt.

Ich könnte noch ein Duzend anderer Fälle auführen, wenn ich nicht befürchten müßte, den Leser zu langweilen. Zum Schluß nur noch einige Worte über den „Heilmagnetismus“.

Es gibt Leute — sie nennen sich Magneto-
pathen — welche behaupten, ihren Fingerspitzen
entströme ein eigenartiges Fluidum, welches,
auf Kranke übertragen, im Stande sei, fast alle
Gebrechen des Leibes und der Seele zu heilen.
Möglich, daß ein solches Fluidum „sui gene-
ris“ aus den Händen der Magnetopathen
„emanirt“, wie die Spiritisten sagen; ob das-
selbe aber die ihm zugeschriebene Heilkraft be-
sitzt, erscheint mir zum Mindesten zweifelhaft.
Daß die den Heilmagnetismus Anwendenden
Erfolge erzielen in pekuniärer sowohl als in
therapeutischer Hinsicht, läßt sich nicht läugnen;
daß die Heilerfolge aber nicht dem magnetischen
Fluidum, sondern einzig und allein der Sug-
gestion zuzuschreiben sind, ist von wissenschaft-
lich gebildeten Männern zur Genüge bewiesen
worden! Die Jünger des Heilmagnetismus
verfertigen auch ein magnetisirtes Wasser, wel-
ches, innerlich gebraucht, gegen alle Leiden hel-
fen soll. Einer ist mir bekannt, der dieses Wun-
derwasser täglich literweise herstellte, indem er
in reines Leitungswasser 5 Minuten lang seine
der Nagelbürste sehr oft entbehrt habenden
Fingerspitzen tauchte. 100 Gramm dieser «Aqua
magnetica» ließ er sich mit 5—10 Mark be-
zahlen und setzte unter dem Landpublikum große
Mengen ab. Auf ähnliche Weise stellt man ein
magnetisirtes Del und dito Papier und Flanell
her. In nahezu 100 Fällen habe ich mich nun
davon überzeugt, daß all' diese Dinge nur
einzig und allein dann helfen, wenn man
möglichst einfältig an deren Heilkraft

glaubt.*) Dasselbe gilt von der Behandlung
durch „magnetische Fernwirkung“, wobei z. B.
ein in Hamburg wohnender Magnetiseur sein
Fluidum auf einen in München wohnenden
Kranken übertragen will, nachdem er sich mit
demselben in „magnetischen Rapport“ versetzt
hat. Ein Bündel Nackenhaare vom Patienten
soll das Zustandekommen dieses Rapports un-
gemein erleichtern. Wer denkt da nicht unwill-
kürlich an den Kadbrucher Wunderdoktor Aft
mit seinem haarsträubenden Humbug?! Gott sei
Dank, er hat sich abgewirthschaftet!

Aus der Paracelsia.

Von Dr. Jmfeld.

Ein Fall von **Retroflexio uteri** (Rückwärts-
knickung der Gebärmutter) mit chronischer **Me-
tritis** und **Oophoritis** (Entzündung der Gebä-
mutter und des Eierstockes) und mit **abgejad-
tem Exsudate** (Absceß) im Becken, geheilt durch
Elektro-Homöopathie und Massage der
Gebärmutter.

Alle unsere Leser werden sich wohl des Ar-
tikels über „Thure Brandt“ von A. Sauter er-
innern, welcher in Nr. 10 des Jahrganges
1895 unserer Annalen erschienen ist. Sie wer-
den sich erinnern, darin gelesen zu haben, daß
im letzten Jahre im Alter von 74 Jahren der
Schwede Thure Brandt gestorben ist, welcher
einer der genialsten und bedeutendsten Laien-
praktiker der heutigen Zeit und der Erfinder
der Gebärmutter-Massage war. Sie haben fer-
ner aus jenem Artikel entnommen, wie Thure
Brandt die schwersten Gebärmutterkrankheiten,
z. B. Vorfälle, Knickungen, Drehungen, Ver-
wachsungen, Sterilität u. s. w. durch die Mas-

*) Vergl. Dr. Zahnstock, „Der gewollte Zu-
stand.“ Leipzig, bei Oswald Mutze. — Preis 1 Mark.